Rede von Prof. Dr. Norbert Gebbeken beim 34. Bayerischen Ingenieuretag am 23.01.2026 in München

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben uns für heute ein Thema gewählt, das nicht nur uns alle betrifft, sondern unsere ganze Gesellschaft: Bauen und Gesellschaft im Spannungsfeld von Technik, Politik und Medien.

Wir leben in einer Zeit, in der sich die Art und Weise, wie wir planen und bauen, rasch verändert. Diese Veränderungen betreffen nicht nur die Technik, sondern auch die Gesellschaft und die Politik. Wir gestalten die gebaute Umwelt und die gebaute Umwelt wiederum gestaltet uns. Dieser Wechselwirkung von gebauter Umwelt und Gesellschaft müssen wir uns bewusst sein. Wer unwirtliche Städte baut, erhält unwirtliche Reaktionen zurück.

Zum einen erzeugt die fortschreitende Technik Ängste und zum anderen Zuversicht. Fortschreitende Technologien sind aber der Motor für Innovationen im Bauwesen. Neuere Technologien wie BIM (Building Information Modeling), KI, 3D-Druck und nachhaltige Baustoffe revolutionieren die Bauweisen. Sie ermöglichen effizientere, kostengünstigere und umweltfreundlichere Lösungen. Ein Beispiel dafür ist der Einsatz von Drohnen für die Baustellenüberwachung unter Nutzung von KI. Sie liefern präzise Daten in Echtzeit und tragen dazu bei, Gefährdungen schneller zu erkennen sowie die Sicherheit und die Resilienz baulicher Infrastruktur zu erhöhen.

Aber der technologische Fortschritt ist nicht ohne Herausforderungen. Die Integration neuer Technologien in bestehende Prozesse erfordert nicht nur Investitionen, sondern auch eine veränderte Denkweise. Wir brauchen den Mut, bestehende Prozesse zu hinterfragen – und den Mut, Bewährtes loszulassen, wenn Neues besser ist. Technik ist dann stark, wenn sie Vertrauen schafft – nicht Verunsicherung. Vielen Dank, Herr Thinius, dass Sie mit uns gemeinsam heute in die Zukunft schauen werden.

Bei der Transformation sind eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung, Wissenstransfer und die Einbindung der Bevölkerung von entscheidender Bedeutung. Vielen Dank, Herr Dr. Kellermann, dass wir das gemeinsam mit Ihnen an der Akademie für politische Bildung in Tutzing tun können. Wir müssen auch die Ängste in der Bevölkerung ernst nehmen und mit den Menschen diskutieren.

Nun kommen wir zur Politik. Vielen Dank, Herr Dr. Gruber, dass Sie heute unseren Bau- und Verkehrsminister Christian Bernreiter vertreten. Politische Entscheidungen sind die Fundamente, auf denen wir - im wahrsten Sinne des Wortes - bauen. Die Politik spielt eine entscheidende Rolle, nicht nur im Bauwesen, da sie wesentlich die rechtlichen Rahmenbedingungen setzt und Initiativen wie den Gebäudetyp-e voranbringen kann.

Politische Entscheidungen bezüglich der Stadtplanung, des Gebäudeschutzes und der Umweltstandards haben direkten Einfluss auf unsere Baupraxis und damit auch auf die Gesellschaft. Bauprojekte stehen oft im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen und sozialen Bedürfnissen. Politikerinnen und Politiker müssen die Interessen der Bürger vertreten und gleichzeitig die lokalen Unternehmen bayernweit unterstützen.

Ministerpräsident Söder weist immer wieder auf die Bedeutung und Stärkung des ländlichen Raumes hin, gemäß der bayerischen Verfassung, Art. 3, Satz 2. Deshalb sollten wir die Vergabepolitik so gestalten, dass unsere KMUs, die gerade im ländlichen Raum mit „Know-how“, Arbeitsplätzen und der Förderung lokaler Vereine vertreten sind, eine Chance am Markt behalten. Die losweise Vergabe stärkt die Planenden, das Handwerk und die Bauwirtschaft und damit das Leben im ländlichen Raum.

Wir wünschen uns eine transparente vertrauensvolle Kommunikation und die effiziente Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Entwicklungs- und Planungsprozesse.
Dann kann aus Widerstand Rückhalt werden.

Politische Entscheidungen zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz beeinflussen die Bauwirtschaft entscheidend. Vielen Dank, Herr Dr. Gruber, dass Ihr Haus „Sustainable Bavaria“ so nachhaltig unterstützt. Der Druck auf den Wohnungsmarkt, insbesondere in urbanen Gebieten, zwingt die Politik dazu, klare und umsetzbare Lösungen anzubieten. Hier ist Bayern inzwischen deutschlandweit Vorreiter; Dank eines Bündnisses der beiden Kammern, das die Politik überzeugen konnte und angeschubst hat.

Kommen wir schließlich zu den Medien. Ganz herzlichen Dank, Frau Professor Riedl, liebe Jasmin, dass Du heute zu uns sprechen wirst. Die Medien haben die Aufgabe, nicht nur über Bauprojekte zu berichten, sondern auch die Öffentlichkeit aufzuklären. Medien können wie ein Scheinwerfer sein, der Transparenz schafft. Oder wie ein Vergrößerungsglas, das Konflikte überbetont. Umso wichtiger ist ein differenzierter Blick.

Medienberichterstattung kann die Wahrnehmung von Bauprojekten prägen und dadurch politischen Druck erzeugen. Wenn beispielsweise ein großes Bauprojekt in der Stadt diskutiert wird, dann kann die mediale Präsenz sowohl positiv als auch negativ auf den Ausgang einwirken. Leider überwiegen in der medialen Berichterstattung Skandale und Negativbeispiele. Das verzerrt den Blick auf die Realität, die überwiegend positiv ist.

Medien nutzen digitale Plattformen, um Informationen zu verbreiten und Meinungen zu bilden. Soziale Medien können einerseits als Plattform für Bürgerfeedback dienen, andererseits jedoch auch Fehlinformationen verbreiten. Es ist daher wichtig, dass ein verantwortungsbewusster Umgang mit Informationen gefördert wird, um die Gesellschaft gut zu informieren. Ich bin gespannt, was wir heute von Frau Professor Riedl lernen können.

Fazit: Das Thema „Bauen und Gesellschaft“ findet in einem komplexen Gefüge statt, in dem Technik, Politik und Medien ineinandergreifen. Erfreulicherweise gibt es viele Chancen, die sich aus diesem Spannungsfeld ergeben, ob durch innovative Technologien, politische Initiativen oder durch die Möglichkeit, die informierte Öffentlichkeit einzubinden.

Es zeigt sich, dass eine konstruktive Kooperation von Ministerium und Kammern sehr gute Früchte hervorbringen kann. Wenn Technik, Politik und Medien miteinander arbeiten statt gegeneinander, dann entsteht Aufbruch. Wir können schneller, nachhaltiger und menschenfreundlicher bauen als je zuvor. Aber nur, wenn wir bereit sind, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen:

- Ingenieure und Ingenieurinnen, die Innovationen hervorbringen und klug einsetzen.
- Politikerinnen und Politiker, die einen verlässlichen Rahmen schaffen.
- Medien, die verantwortungsvoll differenziert informieren.
- Und Bürger und Bürgerinnen, die wir frühzeitig mitnehmen, um deren Expertise mit zu berücksichtigen.

Wenn wir die Herausforderungen gemeinsam angehen und Lösungen entwickeln, dann können wir eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft gestalten. Die IBA, die Internationale Bauausstellung der Metropolregion München, kann hier ein leuchtendes Beispiel werden.

Unsere gebaute Umwelt ist kein Zufallsprodukt. Sie ist ein Versprechen an nachfolgende Generationen. Lassen Sie uns dieses Versprechen erneuern – im Dialog, mit klugen Entscheidungen, mit Offenheit – und mit der Überzeugung, dass Ingenieurbaukunst und Infrastrukturen mehr sind als Technik: Sie sind Lebensqualität, Heimat und Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!